

# 50 Jahre Berufsförderungsinstitut

## Mit Engagement zum Erfolg



bfi-Metallausbildungszentrum  
in Graz-Stüd

FOTO: BFI

50 Jahre Berufsförderungsinstitut bedeuten 50 Jahre Erfahrung, Know-how und Verlässlichkeit. Im Bereich der BMHS erhält das bfi eine Handelsakademie, eine Handelsschule, den Aufbaulehrgang HAK sowie eine Schule für Elektronische Datenverarbeitung.

### GRÜNDUNG DES BFI

Das Berufsförderungsinstitut (bfi) wurde im Dezember 1959 auf Initiative engagierter Funktionäre des Österreichischen Gewerkschaftsbundes und der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien als gemeinnütziger Verein gegründet. Von Anfang an stand das Ziel im Vordergrund, ArbeitnehmerInnen durch Aus- und Weiterbildung in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung zu unterstützen.

Ab 1960 kam es zur Errichtung von Landesstellen und zur Ausdehnung der Bildungstätigkeit auf das gesamte Bundesgebiet. Für die Zukunft des bfi von entscheidender Bedeutung war die enge Kooperation mit den Arbeitsmarktbehörden. Auf Basis des 1969 beschlossenen Arbeitsmarktförderungsgesetzes organisierte das bfi Umschulungen und Qualifizierungsmaßnahmen, um den großen Bedarf an Fachkräften in der heimischen Wirtschaft abdecken zu können.

### ERSTE BMHS DES BFI

Das bfi hat als eine der ersten Einrichtungen in Österreich die Bedeutung

der elektronischen Datenverarbeitung erkannt und 1969 eine Privatschule für EDV mit Öffentlichkeitsrecht gegründet. 1971 wurde die erste Handelsschulklasse eröffnet, 1972 startete eine Handelsakademie in Abendform für Berufstätige. Mittlerweile werden an den Schulen des bfi Wien rund 1.500 SchülerInnen in sieben verschiedenen Schulformen unterrichtet.

### AUS- UND WEITERBILDUNG

Bereits früh widmete sich das bfi der beruflichen Rehabilitation von Menschen. In dem 1975 in Linz gegründeten Beruflichen Bildungs- und Rehabilitationszentrum (BBRZ) erhalten Menschen nach einem Unfall oder einer schweren Krankheit die Möglichkeit einer beruflichen Neuorientierung und Ausbildung. Heute ist das BBRZ mit seinen vielfältigen Dienstleistungen und zahlreichen Zweigstellen die größte österreichische Einrichtung ihrer Art.

Mitte der 1970er Jahre begann das bfi Ausbildungszentren zu errichten, in denen FacharbeiterInnen-Intensivausbildungen durchgeführt werden. Arbeitslose Personen bekommen dort

in komprimierter Form eine fundierte Berufsausbildung vermittelt und können auf diesem Weg zu einem Lehrabschluss gelangen. Mit der Modularisierung dieser Ausbildungssysteme hat das bfi europaweit eine Vorreiterrolle eingenommen.

### ORGANISATIONSÄNDERUNG

Neben der beruflichen Aus- und Weiterbildung wurde ein weiterer Schwerpunkt auf das Nachholen von schulischen Abschlüssen und den Zugang zu einer universitären Ausbildung ohne Matura gelegt. Das bfi begann bereits in den 1980er Jahren mit großem Erfolg Vorbereitungslehrgänge für die Hauptschulexternistenprüfung und die Studienberechtigungsprüfung anzubieten.

Ende der 1980er Jahre wurde im bfi eine Strukturreform eingeleitet, die den meisten Landesstellen die vereinsrechtliche Selbständigkeit brachte. Seit 1991 besteht das bfi nunmehr aus einem Dachverband und autonomen Landesorganisationen, wobei die Bildungsagenden in Salzburg und Vorarlberg organisatorisch von der jeweiligen Arbeiterkammer wahrgenommen werden.

1995 kam es zu grundlegenden Änderungen in den Rahmenbedingungen für die Bildungsarbeit des bfi. Die Arbeitsmarktverwaltung wurde aus dem Sozialministerium ausgegliedert und in das Arbeitsmarktservice (AMS) umgewandelt. Dies führte zu einer stärkeren Kompetenzverlagerung auf die Landes- und regionale Ebene und zu einer Neugestaltung der Auftragsvergabe, die schließlich in die Ausschreibung der Arbeitsmarkt-schulungen mündete. Auch unter Wettbewerbsbedingungen konnte das bfi seine Position als größter Schulungspartner des AMS behaupten,

### EU-BEITRITT

Zudem hatte der Beitritt Österreichs zur Europäischen Union massive Auswirkungen auf die österreichische Arbeitsmarktpolitik. Durch den Europäischen Sozialfonds und EU-Bildungsprogramme standen zusätzliche Mittel für die Bildungsaktivitäten zur Verfügung. Das bfi startete seine transnationale Projekt-tätigkeit. Bis heute wurden mehr als 200 Projektpartnerschaften eingegangen, die der Zusammenarbeit bei Neuentwicklungen im Bildungsbereich und dem Know-how-Transfer dienen.

### FACHHOCHSCHULEN DES BFI

1996 wurde die Fachhochschule des bfi Wien gegründet. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen Wirtschaft, Logistik, Projekt-, Personal- und Vertriebsmanagement. Überwiegend in berufsbegleitender Form werden zurzeit elf Bachelor- und Masterstudiengänge sowie vier postgraduale Lehrgänge angeboten. Mit rund 1.550 Studierenden zählt die Fachhochschule des bfi Wien zu den größten Österreichs.

### ZERTIFIZIERUNG

Um die Qualität des Bildungsangebots ständig weiter zu verbessern und dies nach außen dokumentieren zu können, führten bis 1998 alle Landesorganisationen des bfi ein internes Qualitätsmanagementsystem ein, das durch die Zertifizierung nach der internationalen Norm ISO 9001 nachgewiesen wird. Die interne Weiterbildung und der Einsatz hochqualifizierter TrainerInnen aus der Wissenschaft und Berufspraxis sichern zudem das hohe Niveau und die Aktualität der Bildungsangebote.

### BERUFSREIFEPRÜFUNG

Mit dem 1997 beschlossenen Bundesgesetz über die Berufsreifeprüfung wurde ein wesentlicher Schritt zur Erhöhung der Durchlässigkeit des Bildungssystems gesetzt. Die Ablegung der Berufsreifeprüfung ermöglicht AbsolventInnen einer schulischen oder dualen Berufsausbildung den Zugang zu allen weiterführenden Bildungswegen. Das bfi ist eine vom Unterrichtsministerium anerkannte Einrichtung zur Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung und hat unter den Anbietern einen Marktanteil von 50 %.

Ende der 1990er Jahre führte der Lehrstellenmangel dazu, dass immer mehr Jugendliche ohne Chance auf eine Berufsausbildung blieben. Daher wurde 1998 mit dem Jugendausbildungs-Sicherungsgesetz eine Grundlage geschaffen, den betroffenen Personen eine Ausbildung in Berufslehrgängen zu ermöglichen. 2008 wurde diese Möglichkeit in das Berufsausbildungsgesetz integriert. Im Rahmen des Auffangnetzes für Jugendliche stellt das bfi jährlich über 3.000 Ausbildungsplätze zur Verfügung und ist damit einer der größten Lehrlingsausbilder in Österreich.

### BILDUNGSINSTITUTION BFI

Nach nur 50 Jahren des Bestehens ist das bfi heute aus dem österreichischen Bildungssystem nicht mehr wegzudenken. In bundesweit 160 Bildungszentren beschäftigt das bfi über 1.500 Angestellte und rund 6.000 freiberufliche TrainerInnen. Jährlich werden über 16.000 Veranstaltungen mit weit über zwei Millionen Unterrichtseinheiten für mehr als 180.000 TeilnehmerInnen abgehalten. Der Jahresumsatz beträgt mehr als 150 Millionen Euro. Diese Zahlen machen das bfi in Österreich zum größten Arbeitgeber und zur umsatzstärksten Einrichtung der gesamten Weiterbildungsbranche.

Das Berufsförderungsinstitut präsentiert sich heute als moderne Non-Profit-Organisation mit einem reichhaltigen Dienstleistungsangebot, das sich flexibel an den Bedürfnissen der Menschen und an den aktuellen Anforderungen des Arbeitsmarktes orientiert. Neben dem Kerngeschäft der beruflichen Aus- und Weiterbildung umfasst das Angebot professionelle Bildungsberatung und -information, Berufsorientierung und Kompetenzfeststellungsverfahren, Betreuung sowie Unterstützung bei der Arbeitssuche. Inhaltlich erstreckt sich das Angebot von der Basisbildung über berufsbildende mittlere und höhere Schulen sowie Aus- und Weiterbildungen in fast allen Berufssparten bis hin zur Fachhochschule und zu postgradualen Lehrgängen.

Viele Menschen haben in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung bereits Unterstützung durch das bfi erhalten, vielen konnte eine Ausbildung ermöglicht, ein beruflicher Ein- oder Umstieg erleichtert werden. Angesichts der angespannten Situation auf dem österreichischen Arbeitsmarkt, die in den nächsten Jahren weiter anhalten wird, steht das bfi vor der Herausforderung, sich noch intensiver dem Bedürfnis der ArbeitnehmerInnen nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu widmen. Das in 50 Jahren angesammelte Know-how und das Engagement der MitarbeiterInnen und TrainerInnen geben den nötige Rückhalt und die Zuversicht, diese anspruchsvolle Aufgabe auch in Zukunft bestmöglich bewältigen zu können.

### AUTOR

Dr. Michael STURM  
Geschäftsführer des  
Berufsförderungsinstituts Österreich



SCHULEN